

[tt.com](https://www.tt.com)

Zwei Tiroler erzählen: „Wir hatten den Everest komplett für uns allein“ | Tiroler Tageszeitung Online

Irene Rapp

5–6 Minuten

Tiroler Tageszeitung

Tiroler Tageszeitung

Statt im Stau allein am Berg



Andreas Gredler (links) sowie Lukas Furtenbach (rechts) erreichten am 23. Mai den Gipfel des Mount Everest von Tibet aus.

© Gredler/Furtenbach

Montag, 27.05.2024, 21:19

Über die Nordseite auf den Gipfel des Mount Everest: Andreas

Gredler und Lukas Furtenbach gelang dies am 23. Mai – als ersten Ausländern seit fünf Jahren.

Innsbruck – Auch heuer sorgten die Bilder wieder für Aufsehen: Karawanen von Menschen, die in den vergangenen Wochen auf den Mount Everest (8848m) wollten und dabei mitunter regelrecht im Stau standen. Über 570 Bergsteiger gelangten über die Südseite - von Nepal aus - auf den Gipfel. Mindestens fünf starben dabei.

Ganz anders klingen die Erzählungen von Andreas Gredler, der am 23. Mai den Gipfel des höchsten Berges der Welt erreichte. „Es war ein einzigartiges Erlebnis. Jeder konnte in seinem Tempo gehen“ erzählt der Chirurg und Sporttraumatologe aus Kitzbühel, der am Montag wieder in die Heimat zurückgekehrt ist.

Video | Zeltaufbau im Lager 3 am Everest

Von Norden aus

Ähnlich euphorisch sind die Schilderungen von Lukas Furtenbach, Tiroler Expeditionsanbieter, der gemeinsam mit Gredler, dem Vorarlberger Martin Schranz, einem Bergführer sowie vier Sherpas auf den Everest-Gipfel stieg. „Wir hatten den Everest komplett für uns allein. So etwas wird es wohl nie wieder geben“ sagt der Innsbrucker.

Die Erklärung: Die Tiroler wählten für den Anstieg nicht die Süd-Variante über Nepal, sondern die Nord-Variante über Tibet/China. Der Mount Everest liegt nämlich in beiden Ländern, die tibetisch-chinesische Nordseite war jedoch seit 2019 für ausländische Bergsteiger gesperrt.



Die Nordseite des Everest ist alpinistisch herausfordernder als die Standardroute vom südlich gelegenen Nepal aus - u.a. muss geklettert werden.

© Gredler

Und auch heuer herrschte bis zuletzt Unsicherheit, wer von Tibet aus auf den heißbegehrten Achttausender starten darf. „Einige Expeditionen wollten auf den Gipfel. Allerdings hat China erst sehr spät die Genehmigungen dafür ausgestellt, weswegen die meisten Interessenten - auch von uns welche - auf Nepal ausgewichen sind“ erzählt Furtenbach. So wollte der Expeditions-Anbieter mit 19 Bergsteigern von Tibet aus auf den Everest, übrig blieb nur Gredler.

Für den war es eine ganz klare Entscheidung: „Der Nordanstieg ist alpinistisch gesehen die interessantere Variante“ sagt der 61-jährige Gredler. Zudem hätten 1924 über diese Route die Engländer George Mallory und Andrew Irvine versucht, den Everest als erste Menschen zu besteigen.

Am 22. Mai um 22.30 Uhr sei das Abenteuer auf einer Höhe von 8300 Metern gestartet. Genau 4 Stunden und 20 Minuten später stand das Team am Gipfel. „Es war windstill und eine klare Nacht. Zudem stand der Vollmond am Himmel“ schwärmt Gredler vom Aufstieg.



Ein traumhaftes Bild: Das Rongbuk-Kloster mit dem Everest im Hintergrund.

© Gredler

Die ersten Ausländer

Damit nicht genug: Die fünfköpfige Gruppe war völlig allein unterwegs: „Ein chinesisches Team hatte den Gipfel über die Nord-Seite bereits bestiegen und ein US-Team war noch nicht gestartet“ nennt Furtenbach Details.

Die beiden Tiroler und der Rest der Gruppe seien somit die ersten Ausländer gewesen, die seit 2019 über diese Route den Everest-Gipfel erreichten - „und das in krassem Gegensatz zur überfüllten Südseite“ sagt Furtenbach. Erst am höchsten Punkt sei man auf Höhenbergsteiger getroffen, die von Nepal aus aufgestiegen waren.

Schwierigkeiten hätte es während des Aufstiegs keine abgegeben - auch wenn etwa ausgesetzte Passagen oder Kletter-Abschnitte bewältigt werden mussten. „Wir waren in einem super Flow. Es war einfach wunderschön“ schwärmt Gredler. Am Gipfel hätte er sogar ohne Sauerstoff-Maske ein Video gemacht und den besonderen Moment festgehalten.

Bereits viermal am Everest

Für den Kitzbüheler war der Everest der erste Achttausender, einen

weiteren will er nicht besteigen. Furtenbach stand bereits viermal am Gipfel des höchsten Berges der Welt - zweimal vom Norden aus, zweimal vom Süden. Vom Süden aus erreichten heuer aber auch zwei weitere Tiroler den Gipfel - und zwar der Arzt Gernot Walder aus Außervillgraten samt Sohn Erich.

Everest

Der Mount Everest ist mit 8848 Metern der höchste Berg der Welt. Er wurde 1953 erstmals bestiegen.

1924

Die Briten George Mallory und Andrew Irvine versuchten 1924, den Everest zu besteigen. Sie starben am Berg.

2024

In der Everest-Saison 2024 erreichten über 570 Menschen über die Standard-Route vom Süden aus den Gipfel.

Hypoxie-Zelt

Beim Expeditionsanbieter Furtenbach kann man sich auf den Everest daheim im Hypoxie-Zelt vorbereiten. Darunter liegend wird die sauerstoffarme Luft in derartiger Höhe vorgetäuscht, was die Akklimatisation vor Ort verkürzt und Beschwerden reduziert.

Verwandte Themen

Meistgelesene Artikel

[Zur Startseite](#)